

Forum Katechismus

Noch kein Forum unserer Zeitschrift hat solch spontanes und breites Echo gefunden wie dieses: Der Großteil der Eingeladenen — Bischöfe und Pfarrer, Religionspädagogen und Pastoraltheologen, Dogmatiker, Exegeten und andere Fachtheologen, Religionslehrer, Publizisten u. a. — hat innerhalb weniger Wochen eine Stellungnahme geschickt; dies macht wohl hinreichend deutlich, wie aktuell die Fragestellung ist. Dabei hat kaum einer es bei einem bloßen „Pro“ oder „Contra“ bewenden lassen, wengleich bei dem einen deutlich die Notwendigkeit und die Chancen eines „Katechismus“, bei dem anderen die Probleme, Gefahren und Schwierigkeiten im Vordergrund stehen. Manche Autoren haben sich bei ihrer Stellungnahme auf einzelne Fragen beschränkt, andere haben die Reihenfolge der Antworten anders gewählt. — Obwohl einige Autoren den vorgesehenen Raum überschritten haben, wurde von Kürzungen und anderen redaktionellen Änderungen Abstand genommen. Die Überschneidungen fallen erstaunlich wenig ins Gewicht, vielmehr ergänzen sich die Argumente und Aspekte auch dort, wo sehr ähnliche Positionen vertreten werden. Insgesamt bieten die 22 Beiträge ein überaus breites Spektrum an Argumenten für und gegen einen Katechismus, an grundsätzlichen und pastoralen Überlegungen, methodischen und praktischen Anregungen. Um zu verdeutlichen, worum es der Redaktion bei diesem Forum geht, drucken wir neben den Fragen auch den Text des Einladungsbriefes ab und möchten unsere Leser damit zugleich einladen, in Leserbriefen auf weitere noch zu wenig berücksichtigte Aspekte hinzuweisen.

Aus dem Einladungsbrief

... Wir wollen mit diesem Forum einen Beitrag zu der seit einiger Zeit wieder aufgenommenen Katechismuskonversation leisten, da dieses Problem ja nicht nur die

Religionspädagogik, sondern die gesamte Pastoral betrifft. Daß dieses Thema überhaupt wieder und so rasch aktuell wurde, ist einigermaßen erstaunlich. 1970 schrieb Hans-Dieter Bastian in dieser Zeitschrift¹, daß der Katechismus als didaktisches Medium überholt sei. Er schied damit den Katechismus ausdrücklich auch als Mittel der kirchlichen Katechese aus. Demgegenüber stellen Religionspädagogen wieder einen wachsenden Wunsch nach einem Katechismus fest. So wurde unter den „dringlichen religionspädagogischen Aufgaben der Gegenwart“, die in einer Art brainstorming unter den Vorstandmitgliedern des Deutschen Katechetenvereins ermittelt wurden, auch ein „Katechismus“ für das 7. bis 10. Schuljahr genannt². Der erste Vorsitzende des Deutschen Katechetenvereins, Prof. Adolf Exeler, gab in seinem Bericht über diese neuen Tendenzen und die gegenwärtigen Konturen als Zielgruppe „junge Menschen auf mittlerem Bildungsniveau“ an; es solle kein Schulbuch sein, aber auch in der Sekundarstufe II gebraucht werden können³. — Auf das Bedürfnis bestimmter Kreise nach einem solchen Glaubensbuch weisen auch die innerhalb kurzer Zeit erschienenen, mehr neuscholastisch/fundamentalistisch orientierten „katholischen Katechismen“ hin⁴.

Noch ist ein neuer Katechismus nicht verfaßt, aber die Vorüberlegungen sind im Gang. Deshalb sollen Erfahrene, Kompetente, Betroffene ihre Meinung zu diesem Vorhaben begründen. Den Verfassern des künftigen „Katechismus“ kann ein solches Meinungsspektrum ein Angebot zur Hilfe sein... Sie könnten sich bei Ihrer Antwort auf die ersten vier Fragen beschränken oder auch zu den restlichen Fragen Ihre Meinung äußern.

¹ Im Rahmen eines Forums „Probleme des Religionsunterrichtes“, zur Frage 7 nach dem Ziel der kirchlichen Katechese, vgl. Diakonia/Der Seelsorger 1 (1970) 350.

² Vgl. Katechetische Blätter 100 (1975) 186.

³ Ebd. 101 (1976) 687–704, hier 700; auch die übrigen Themen dieses Heftes 11 beziehen sich auf die Katechismusfrage.

⁴ Katholischer Kurzkatechismus, Königstein 1975; A. Schraner, Katholischer Katechismus, Stein a. Rh. 1975; Ein katholischer Katechismus, München 1976 (aus dem Amerikanischen übersetzt, kritisches Vorwort).

Die Fragen

1. Was spricht nach Ihrer Meinung für oder gegen einen neuen Katechismus zum gegenwärtigen Zeitpunkt?
2. Für welche Altersstufe kommt Ihrer Meinung nach ein Katechismus (schon oder noch) in Frage?
3. Welche Aufgabe kommt heute einem Katechismus im schulischen Religionsunterricht in der kirchlichen Katechese in der Jugendpastoral zu?
4. Von welchen Vorstellungen der bisherigen Katechismustradition sollte man nach Ihrer Ansicht Abschied nehmen, welche neuen Perspektiven sollten beachtet werden?
5. Sollte man nicht von vornherein den Begriff „Katechismus“ durch einen anderen ersetzen? Durch welchen?
6. Haben Sie Vorstellungen bzw. Kriterien, welche Theologie sich in einem solchen Werk durchsetzen sollte? Kann und soll z. B. in einem solchen Buch eine jugendlicher Denkweise entsprechende „operative Theologie“ (K. Rahner) verwirklicht werden?
7. Welche Erwartungen haben Sie in bezug auf die Inhalte eines neuen „Katechismus“ (Religion—Religiosität, Theologie—Anthropologie, christlicher Glaube—Weltreligionen, Kirche—christliches Leben)?

Die Stellungnahmen *

Alfred Assel, Freiburg/Br.

1. Wenn es die vornehmliche Aufgabe des RU ist, „mit der Wirklichkeit christlichen Glaubens und der Botschaft, die ihm zugrunde liegt“, vertrautzumachen, wobei er „das Gesamt des Glaubens vom Zentralen her (zu) verstehen“ hat (Synodenbeschuß Der Religionsunterricht in der Schule, 2.4.1), dann reichte allein schon diese Forderung als Argument für einen neuen Katechismus hin und vermöchte gleichzeitig dessen didaktischen Ansatz zu charakte-

* in alphabetischer Reihenfolge.

risieren. Gegen einen neuen Katechismus spricht derzeit wohl nur die Frage, ob die Beschaffenheit der (pluralen) theologischen Landschaft und die Kompetenz der Verfasser eine seitens Kirche, Theologie und Didaktik gleicher Zustimmung gewisse Formulierung der „Wirklichkeit christlichen Glaubens“ als realisierbar erscheinen lassen.

2. Daß als Adressaten gegenwärtig den 17—25jährigen das erste Interesse gilt, hat gute Gründe. Die „pluralen“, häufig aber bloß theologisch (und religionspädagogisch) diffusen und potpourriartig „bunten“ Unterrichtsunternehmungen in der Sekundarstufe I (begünstigt auch durch manche Lehrmittelangebote) machen für diese Stufe das Angebot eines der Diffusion abhelfenden „Fluchtpunktes“ (= Katechismus) nicht minder dringlich. Ganz abgesehen davon, daß die meisten neueren Lehrmittel eine Zusammenschau des „Gesamt des Glaubens vom Zentralen her“ kaum gewährleisten. (Deshalb darf auf keinen Fall die bloße Besorgnis einer Konkurrenz gegenüber etablierten Lehrbüchern die Diskussion um Erarbeitung und „didaktischen Ort“ eines Katechismus für die Sekundarstufe I beeinflussen.) In dieser Altersstufe und ihrer Bedarfslage hätte übrigens die Darstellung der „tragenden Grundübereinkünfte“ den Vorrang vor einem breiteren Aufweis pluraler Glaubensinterpretation in Vergangenheit und Gegenwart.

3. Ein selbständiger (und dominierender) Unterrichtsgang nach Art des früheren Katechismusunterrichts erscheint weder möglich noch wünschenswert. Wohl aber käme einem Katechismus eine wichtige Kommunikationsfunktion sowohl innerhalb des RUs selber zu, noch mehr aber zwischen den gefährlich auseinanderlaufenden „Monologen“ von RU, gemeindlicher Verkündigung und religiösem Gespräch in der Familie. So könnte er nicht nur zu einem notwendigen Verständigungsmittel zwischen RU, Katechese, Predigt und Erwachsenenbildung werden, sondern auch zu einem solchen zwischen den Generationen und vermöchte damit vielleicht